

Berlin, 1. Dezember 2009

Krankenhaus-Report 2010 erschienen

Fallpauschalen fördern die Produktivität der Krankenhäuser

Berlin. Der heute veröffentlichte Krankenhaus-Report 2010 des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) hat das Schwerpunktthema „Krankenhausversorgung in der Krise?“. Darin widmet er sich einer umfassenden Analyse der Marktentwicklung seit Einführung des neuen fallpauschalierten Vergütungssystems nach DRGs im Jahr 2003. „Die Analysen zeigen, dass die Chancen von den Krankenhäusern überwiegend genutzt und die Herausforderungen bewältigt wurden“, sagt Jürgen Klauber, Geschäftsführer des WIdO. „Sie zeigen aber auch, dass weiterhin Effizienzreserven in Milliardenhöhe bestehen. Politischer Handlungsbedarf besteht darüber hinaus insbesondere bei der Sicherstellung der Investitionsfinanzierung.“

Der Krankenhaus-Report 2010 zeigt deutlich: Die DRG-Einführung hat nicht nur die Markttransparenz erhöht, sondern auch dazu beigetragen, dass die Krankenhäuser Kapazitäten abgebaut und die Produktivität gesteigert haben. So ist die Zahl der Betten von 2003 bis 2008 um 7,1 % zurückgegangen, die Verweildauer parallel um 8,3 % gesunken. Gleichzeitig erhöhte sich die Fallzahl um 1,3 %.

Das Vorgehen im Rahmen des eingeführten Fallpauschalsystems, gleiche Leistung zunehmend gleich zu vergüten, zeigt Wirkung. Auf der einen Seite haben insbesondere private Klinikketten ihre Gewinne in den letzten Jahren ausgebaut. Auf der anderen Seite finden sich aber auch Krankenhäuser, die mit Verlust arbeiten. Krankenhäuser reagieren darauf im Regelfall erfolgreich mit Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung, wie der Optimierung von Betriebsabläufen. Daher sind faktische Insolvenzen und Schließungen – anders als Fusionen – die absolute Ausnahme. Insgesamt zeige sich, dass die wettbewerblichen Herausforderungen des eingeführten Preissystems im Markt im Regelfall gut bewältigt wurden.

Nach wie vor finden sich aber immer noch überdurchschnittliche Kapazitäten in der stationären Versorgung. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland mit 5,7 Betten je Tsd. Einwohnern auf dem dritten Rang im OECD-Vergleich hinter Japan und Österreich. Am Status quo orientierte Effizienzanalysen verweisen darauf, dass gegenwärtig von weiteren 2 bis 4 Mrd. Euro Effizienzreserven auszugehen ist, die durch Rationalisierungsprozesse mobilisiert werden können. Weitere Effekte ließen sich realisieren, wenn die bestehende sektorale

Trennung der Krankenversorgung weiter gelockert und Möglichkeiten für Selektivverträge geschaffen würden, betonen die Autoren des Krankenhaus-Reports 2010.

Es ist kein Novum, dass die Länder ihren Verpflichtungen im Rahmen der Investitionsfinanzierung nicht ausreichend nachkommen. So sanken die Investitionsfördermittel von rd. 10,2 % der Gesamtausgaben der GKV und PKV für Krankenhausbehandlung im Jahr 1991 auf 4,7 % für das Jahr 2007. Laut vorliegenden Expertisen wird jedoch eine Investitionsquote von rd. 10 % als erforderlich angesehen. Wie die Autoren im Krankenhaus-Report darlegen, werden weitergehende Investitionen zum Teil aus Betriebsmitteln über die Krankenkassen finanziert. Unterlassene, aber notwendige Investitionen gehen zu Lasten einer möglichen Produktivitätssteigerung. Die Autoren sehen für eine nachhaltige Entwicklung des Krankenhausesektors deshalb den dringenden Bedarf, die Investitionsfinanzierung klarzustellen.

Neben dem Schwerpunktthema bietet der Krankenhaus-Report, der vom WIdO gemeinsam mit Max Geraedts von der Universität Witten-Herdecke herausgegeben wird, im Diskussions teil Raum für eine Reihe aktueller Einzelthemen. Er enthält Beiträge zum Potenzial der ambulanten onkologischen Versorgung im Krankenhaus, zu den Anforderungen an ein einheitliches Entgeltsystem für psychiatrische und psychosomatische Leistungen, zur Beschäftigungssituation des Pflegepersonals, zu Hygienefehlern im Krankenhaus, zur methodischen Weiterentwicklung der Messung von Ergebnisqualität mit Routinedaten (QSR) und zum Einfluss von Strukturmerkmalen der Krankenhäuser auf die Qualität der Versorgung.

Krankenhaus-Report 2010:

Klauber/Geraedts/Friedrich (Hrsg.): Krankenhaus-Report 2010, Schwerpunktthema: Krankenhausversorgung in der Krise?; Schattauer-Verlag, Stuttgart 2010; broschiert; 54,95 €; ISBN 978-3-7945-2726-7.

Mehr Infos im Internet: <http://wido.de/khreport.html>

Im Internetportal zum Krankenhaus-Report <http://www.krankenhaus-report-online.de> finden registrierte Leser neben allen Abbildungen und Tabellen die krankenhauspolitische Chronik von 2000 bis Juli 2009 (mit Dokumenten zum Herunterladen ab 2004) sowie das Krankenhaus-Directory und Zusammenfassungen der Krankenhaus-Reporte von 1993 bis 2009.

Pressekontakt:

Wissenschaftliches Institut der AOK, Dr. Gregor Leclerque

Tel.: 030/34646-2267

Fax.: 030/34646-2144

E-Mail: wido@wido.bv.aok.de

Rezensionsexemplare:

Schattauer-Verlag, Frau Albert

Tel.: 0711 22987-20

Fax: 0711 22987-50

E-Mail: stefanie.albert@schattauer.de

Abbildung 1: Entwicklung zentraler Krankenhausindikatoren 2003–2008

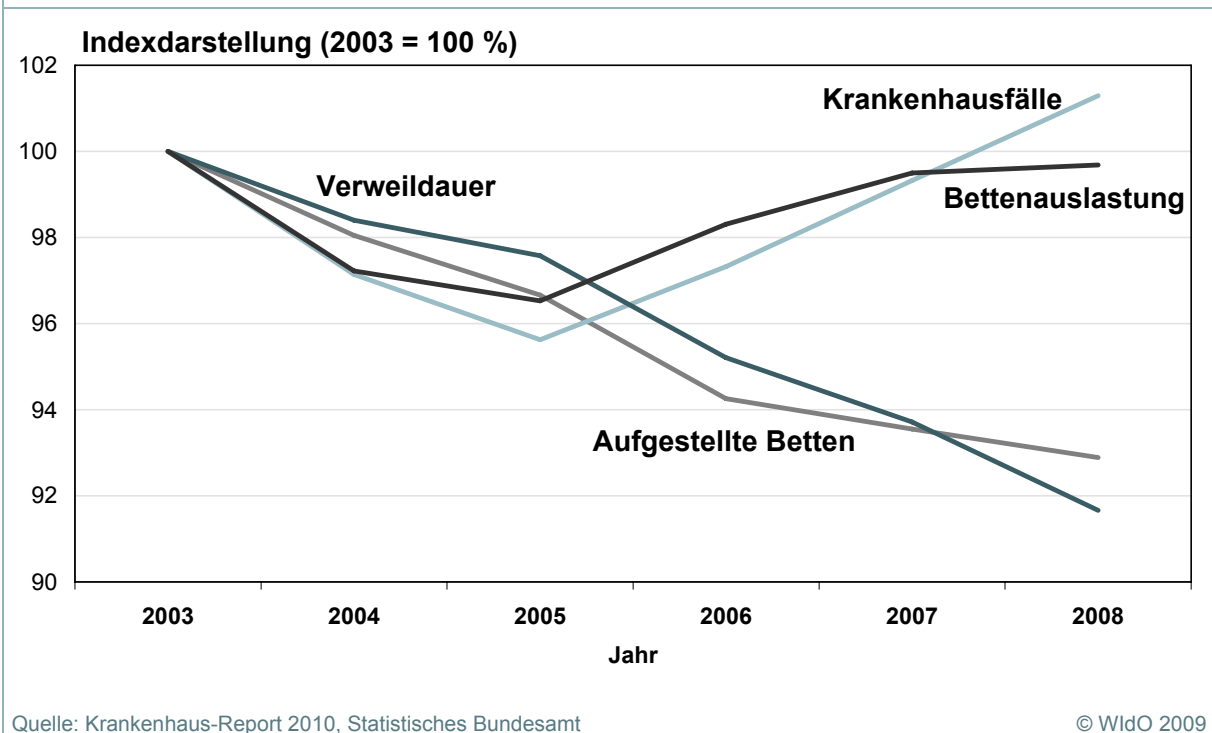


Abbildung 2: Entwicklung der Vollkräfte je Behandlungstag 2003–2008

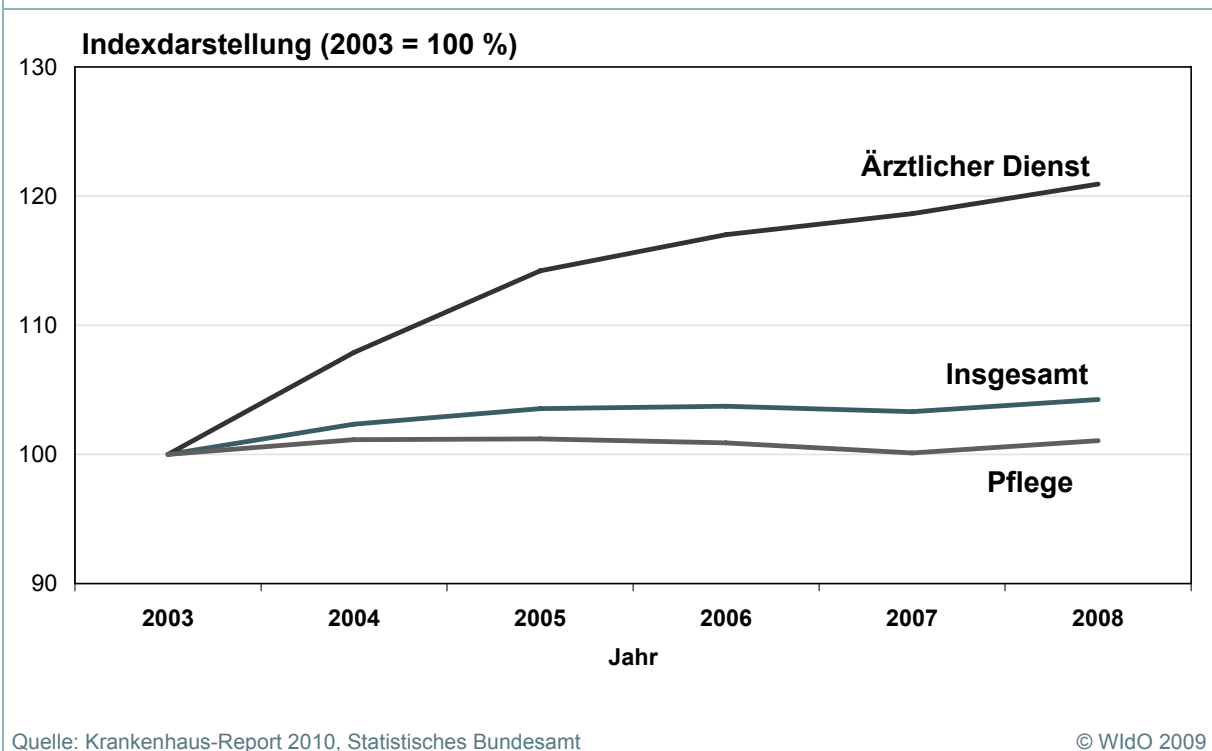
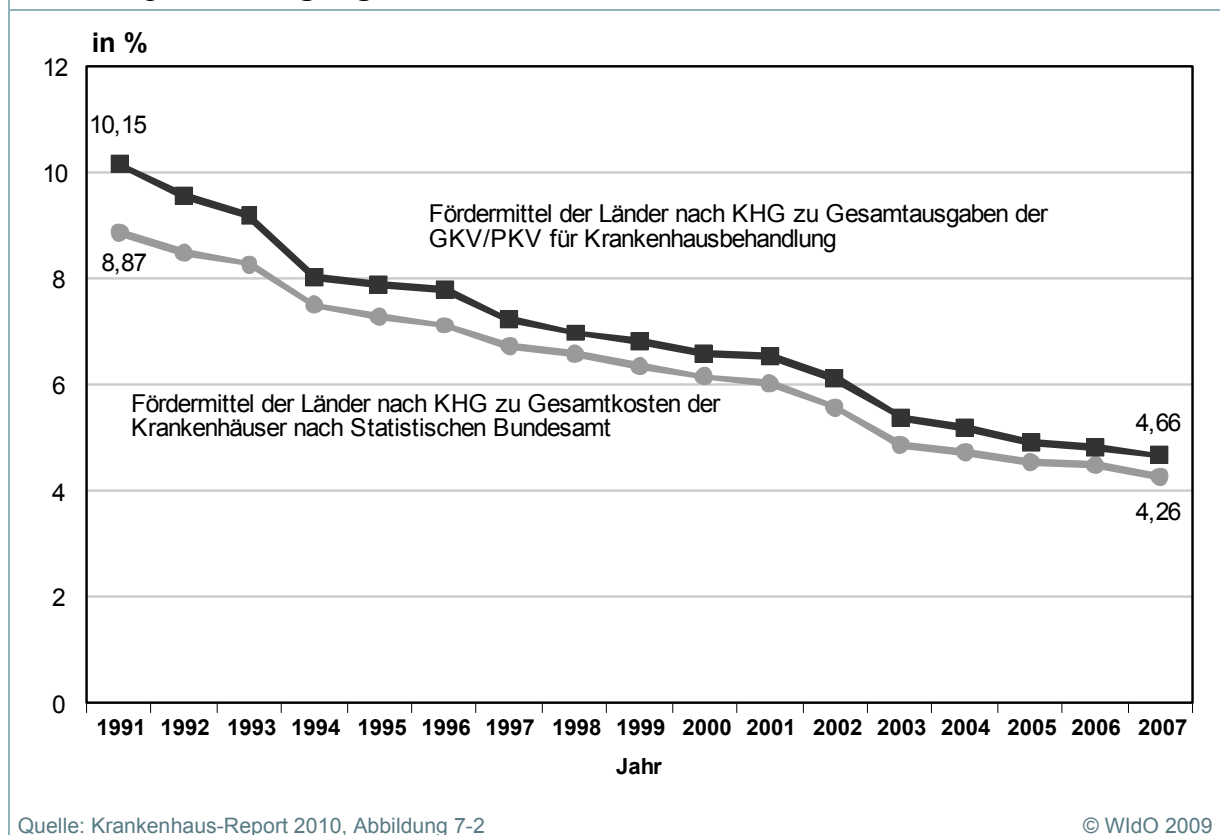


Abbildung 3: Rückgang der Investitionsfördermittel der Länder 1991–2007



Kennzahlen des Krankenhausmarktes

2007 gab es in Deutschland 2.087 Krankenhäuser (2006: 2.104) mit 506.954 Betten; das entspricht 616 Betten je 100.000 Einwohner (-0,6 %). Die Betten waren zu 77,2 % ausgelastet. Bei den Krankenhaufällen war ein Anstieg um 2,1 % auf 17,2 Mio. zu verzeichnen, die Verweildauer sank um 0,2 Tage auf durchschnittlich 8,3 Tage. Die bereinigten Kosten stiegen in der Summe auf 59,8 Mrd. € (2006: 58,1 Mrd. €), die Kosten je Fall auf durchschnittlich 3.482 € (+0,9 %).

Bei den Hauptdiagnosen, die 2007 zu einem Krankenhausaufenthalt geführt haben, liegen bei den Männern psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol, Angina Pectoris und Herzinsuffizienz an der Spitze. Bei den Frauen steht die Herzinsuffizienz an erster Stelle, gefolgt von bösartigen Neubildungen der Brustdrüse und Gallensteinleiden.

Pressemitteilung vom 1. Dezember 2009

Gegenstand der Nachweisung	Berichtsjahr				Veränderung 2007 gegenüber		
	2007	2006	2002	1997	2006	2002	1997
	Anzahl				in %		
Krankenhäuser	2 087	2 104	2 221	2 258	-0,8	-6,0	-7,6
Aufgestellte Betten							
– Anzahl	506 954	510 767	547 284	580 425	-0,7	-7,4	-12,7
– je 100 000 Einwohner	616	620	664	707	-0,6	-7,1	-12,9
Krankenhausfälle							
– Anzahl	17 178 573	16 832 883	17 432 272	16 429 031	2,1	-1,5	4,6
– je 100 000 Einwohner	20 883	20 437	21 135	20 023	2,2	-1,2	4,3
Berechnungs- und Belegungstage in 1.000	142 893	142 251	159 937	171 837	0,5	-10,7	-16,8
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	8,3	8,5	9,2	10,5	-1,6	-9,3	-20,5
Durchschnittliche Bettenauslastung in Prozent	77,2	76,3	80,1	81,1	1,2	-3,5	-4,8
Personal							
– Beschäftigte am 31.12. (Kopfzahl)	1 067 287	1 064 377	1 112 421	1 124 870	0,3	-4,1	-5,1
– Vollkräfte im Jahresdurchschnitt (Vollzeitäquivalente)	792 299	791 914	833 541	861 548	0,1	-4,9	-8,0
darunter: – Ärztlicher Dienst	126 000	123 715	112 763	105 618	1,8	11,7	19,3
– Nichtärztlicher Dienst	666 299	668 200	720 778	755 930	-0,3	-7,6	-11,9
darunter: – Pflegedienst	298 325	299 328	327 384	341 138	-0,3	-8,9	-12,6
– med.-techn. Dienst	123 774	122 620	124 567	124 500	0,9	-0,6	-0,6
– Funktionsdienst	86 216	84 964	84 094	80 708	1,5	2,5	6,8
Bereinigte Kosten (einschl. Ausbildungsfonds) in 1 000 EUR	60 449 733	–	–	–	X	X	X
Bereinigte Kosten je Fall (einschl. Ausbildungsfonds) in EUR	3 519	–	–	–	X	X	X
Bereinigte Kosten (ohne Ausbildungsfonds) in 1 000 EUR	59 810 431	58 080 678	54 715 328	48 684 650	3,0	9,3	22,9
Ber. Kosten (ohne Ausbildungsfonds) je Fall in EUR	3 482	3 450	3 139	2 963	0,9	10,9	17,5

Quelle: Krankenhaus-Report 2010, Tabelle 18-1

© WIdO 2009

Pressemitteilung vom 1. Dezember 2009

Tabelle 2: Die 20 häufigsten Hauptdiagnosen der männlichen und weiblichen Patienten (einschl. Sterbe- und Stundenfälle) 2007

Rang	ICD-Pos.	Hauptdiagnose	Patienten und Patientinnen Anzahl	Durchschnittl. Verweildauer in Tagen	Durchschnittl. Alter in Jahren
Männer		Insgesamt	8 188 483	8,2	52,8
1	Z38	Lebendgeborene nach dem Geburtsort	245 838	3,8	0
2	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	233 278	8,6	44
3	I20	Angina pectoris	177 595	5,2	65
4	I50	Herzinsuffizienz	156 893	11,5	73
5	K40	Hernia inguinalis	148 363	3,7	56
6	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	144 579	6,1	66
7	I21	Akuter Myokardinfarkt	134 721	8,8	66
8	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	131 461	8,2	66
9	S06	Intrakranielle Verletzung	123 417	4,3	33
10	J18	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	112 508	9,9	56
11	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	107 623	5,6	65
12	I63	Hirnininfarkt	101 254	12,9	70
13	G47	Schlafstörungen	100 469	1,9	55
14	I70	Atherosklerose	100 213	12,6	68
15	J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	91 773	10,5	70
16	C61	Bösartige Neubildung der Prostata	89 424	8,6	69
17	E11	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-II-Diabetes)	89 347	13,9	67
18	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	77 865	8,3	51
19	N20	Nieren- und Ureterstein	74 107	3,9	51
20	G40	Epilepsie	72 789	6,3	44
Frauen		Insgesamt	9 379 967	8,4	53,5
1	Z38	Lebendgeborene nach dem Geburtsort	243 587	3,8	0
2	I50	Herzinsuffizienz	178 298	11,8	80
3	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse (Mamma)	147 222	7,3	61
4	K80	Cholelithiasis	138 965	6,9	57
5	M17	Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenkes)	128 371	12,2	69
6	I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	120 880	6,1	70
7	O70	Dammriss unter der Geburt	112 001	3,7	30
8	S72	Fraktur des Femurs	110 330	17,4	79
9	I63	Hirnininfarkt	107 878	13,3	76
10	I20	Angina pectoris	107 717	5,6	70
11	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	100 534	7,3	73
12	S06	Intrakranielle Verletzung	97 117	3,9	41
13	M16	Koxarthrose (Arthrose des Hüftgelenkes)	94 709	14,4	69
14	J18	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	92 046	10,1	60
15	D25	Leiomyom des Uterus	86 483	6,7	46
16	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems	85 888	6,5	63
17	E11	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-II-Diabetes)	85 061	12,3	73
18	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	82 840	8,0	43
19	R55	Synkope und Kollaps	82 049	5,8	64
20	I21	Akuter Myokardinfarkt	78 962	9,8	75

Quelle: Krankenhaus-Report 2010, Tabelle 19-6

© WIÖ 2009